

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 16 (2003)
Heft: 4

Artikel: Leuchten und Falten : Möbelwettbewerb : „Perspektiven“ : Licht im Mittelpunkt
Autor: Siebenschild, Gustav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leuchten und Falten

Text: Gustav Siebenschild
Fotos: Mathias Leemann

Eine Leuchte, unterschiedliche Raumteiler und ein Stuhl, der ein Kleid ist, haben die Preise beim Möbelwettbewerb «Perspektiven» gewonnen. Diese Veranstaltung der Einrichtungsmesse «Wohnsinn» hat Prototypen zum Thema «Möbel in Bewegung» ausgezeichnet.

• Die Jury des Möbelwettbewerbs «Perspektiven 03» hat mit einem Seufzer der Zufriedenheit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in ihrem Bericht applaudiert: «Der Jahrgang 03 der Perspektiven ist ein guter Jahrgang. Wir urteilten streng und gerecht und hatten viel zu tun, weil die Arbeiten spannend und vielfältig, frisch und keck sind. Alle. Und sie sind durchdacht, gut gebaut, professionell präsentiert. Und sie strahlen Freude aus am Beruf des Entwerfens und Gestaltens. Und sie strahlen Selbstbewusstsein aus: «Wir sind Designer, wir sind Autoren!» Die Jury war sich dennoch einig: «Wir haben einen Gewinner im eng besetzten Feld der Guten ausgemacht.» Sie erfährt seinen Namen nach dem Öffnen der Verfasser-couverts, denn die «Perspektiven» sind ein ernsthafter Wettbewerb, also gilt Anonymität.

10 000 Franken, Ruhm und Ehre gewonnen hat Lutz Pankow aus Saarbrücken in Deutschland. Er hat die Leuchte «Between» eingereicht, einen Lichtapparat, der eingespannt zwischen Boden und Decke an zwei Stäben hängt, leicht und licht durch den Raum schwebend. «Eine schon weit gediehene Produktentwicklung, eine Leuchte von poetischer Kraft; ein Apparat, der, wenn er strahlt, ein schönes Objekt ist, und der, wenn das Licht ausgelöscht ist, immer noch ein schöner Gegenstand bleibt.» Soweit die Prosa der Jury. Leo Zimmermann, der Leiter der Einrichtungshäuser Teo Jakob, war ihr Mitglied: «Ich werde diese Leuchte in das Sortiment unserer Läden aufnehmen.» Womit ein wichtiger Zweck dieses Wettbewerbs erfüllt wird: Das als schön und gut Geltende soll hinein in die Produktion und dann via die Kaufhäuser zu den Leuten nach Hause.

In Kisten inszeniert

113 Designerinnen und Designer aus acht Ländern haben sich für die «Perspektiven 03» ernsthaft interessiert, das heisst der Jury zur ersten Runde auf Blättern im Format A2 gezeichnete Ideen zum Thema «Möbel in Bewegung» eingeschickt. Im Oktober letzten Jahres hat die Jury geblättert, Häufchen gemacht, verworfen und wiedererwogen und schliesslich zwölf Designerinnen und Gestalter ein-

geladen, ihre Idee auszuarbeiten und ein funktionstüchtiges Modell oder gar einen Prototyp an der Einrichtungsmesse «Wohnsinn» auszustellen. Der Innenarchitekt und Ausstellungsmacher Harry Schaffer hatte jedem Beitrag eine etwas mehr als mannshohe Holzkiste gerüstet, Grundfläche gut zehn Quadratmeter, auf zwei Seiten geöffnet, versehen mit einer Deckenleuchte: Ein Häuschen von rauhem Charme und prägnantem Kontrast zu den feinen und feingliedrigen Entwürfen, die deren Designer hier nach eigenem Gusto einzurichten hatten.

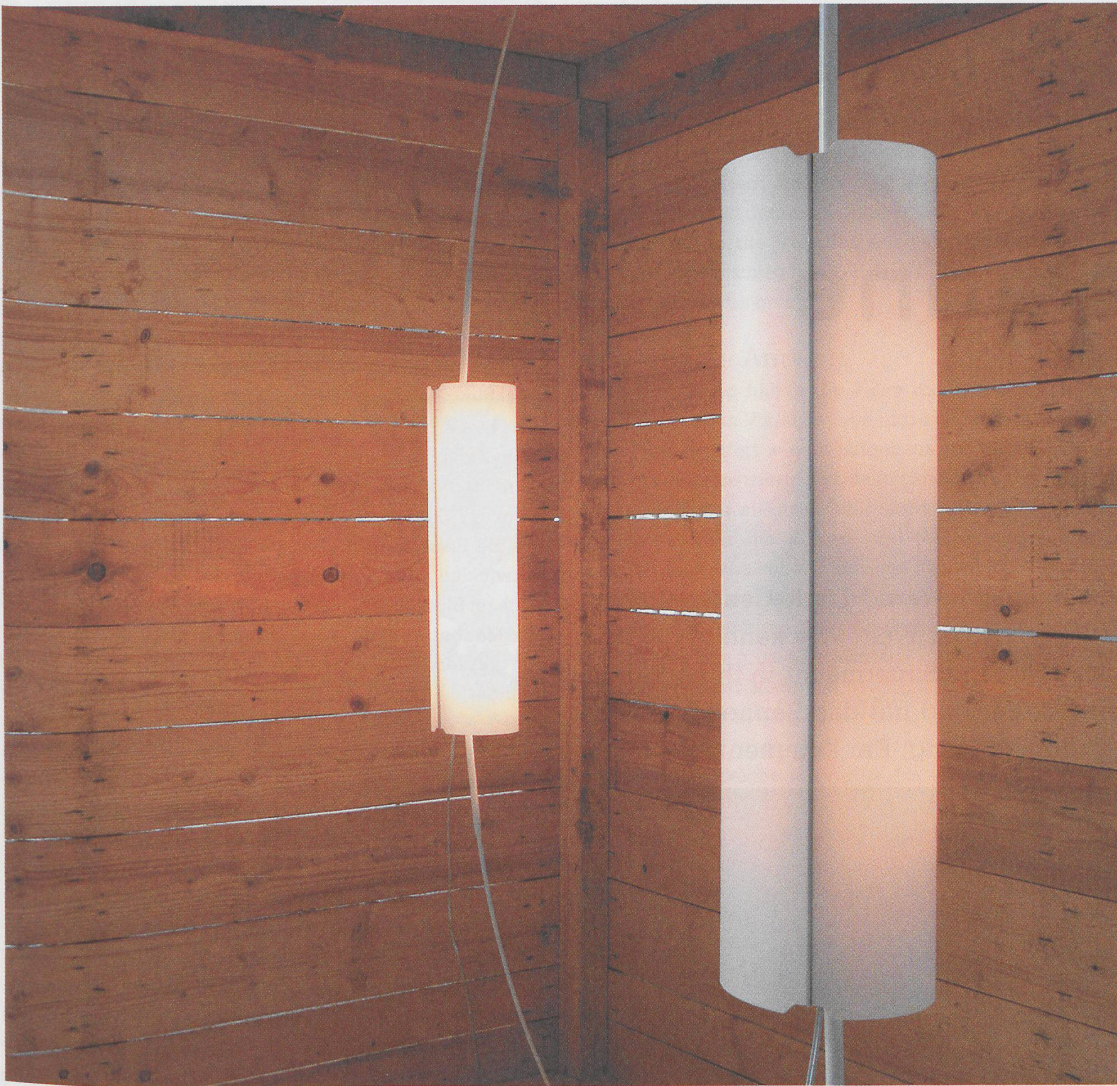
Schon diese Ausstellung nennt den roten Faden: Die Bewerberinnen und Bewerber glauben an die Kraft ihrer Arbeiten, sie stellen sie hin, auf Schnickschnack ebenso verzichtend wie auf epische Texte. Möbeldesign ist sichtbar, ein Möbel steht für sich selber. Auf der Messlatte markierte die Jury vor all den üblichen Erwägungen wie Funktion, Konstruktion, Ökologie und Ökonomie eine Kerbe: «Wie ist es um die ästhetische Kraft des Beitrags bestellt, um seine Poesie, seine formale und plastische Kohärenz, seinen Witz und seine Geschlossenheit?» Und das ist gut so, denn bei all den nötigen technischen und funktionalen Erwägungen ist die gestalterisch-künstlerische Dimension fürs Design der Möbel und Einrichtungen die vorbildliche.

Dreimal anders

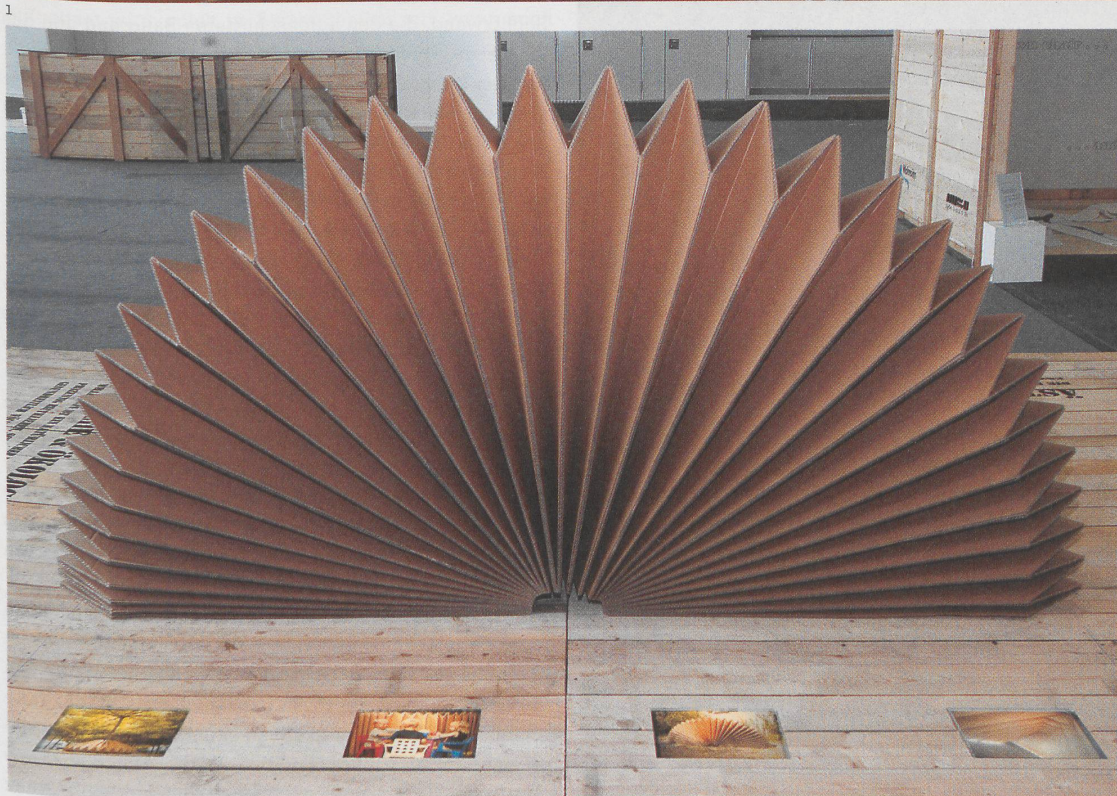
Der erste Preis: Es gibt Steh-, Wand-, Hängeleuchten und es gibt «Between». Aus beiden Enden des Leuchtkörpers ragt ein Stab aus Carbon. Er ist verstellbar und wird um 15 Zentimeter länger eingestellt als die Distanz vom Boden zur Decke misst. So können wir ihn spannen und weil der Stab gegen seine Ende hin nicht rund ist, sondern flach, zeichnet die Spannung einen eleganten Bogen in den Raum. Der Leuchtkörper: Ein Aluminiumblech hält Fassungen für zwei Glühbirnen zu 60 Watt und die Halterungen für den Carbonstab. Dieses Blech ist auch Sensorfläche für den Dimmer, denn auch diesen Komfort will uns der Designer nicht vorenthalten. Das Blech hält auch eine Kunststoff-Folie für den zylindrischen Lampenschirm zusammen und ist zugleich Schalter und Dimmer. Leichtes Berühren genügt und das Licht geht an und aus.

Der zweite Preis, «Leporello» mit Namen, ist ein Raum- und Spielobjekt. Es entsteht aus Falten eines einzigen, grossen Wellkartons. Die Faltung ist so gewählt, dass viele Formen und also Einsatzmöglichkeiten entstehen können: Eine halbe Rosette als Raumtrenner, ein Tunnel als Spielplatz, ein Singkreis, eine Markierung im Raum. Mit wenigen Handgriffen wird aus dem kompakten Paket, zusammengehalten von einem Gurt, ein Raum greifendes Objekt. Die serielle Produktion ist einfach, denn es gibt keine komplizierten Verbindungen unterschiedlicher Materialien. Wellkarton ist ein billiger, einfach wiederzuverwendender Rohstoff. Und problemlos wird aus einem kleinen Paket ein Schlangentunnel und mit wenigen Handgriffen wieder das Paket, einsatzbereit für einen anderen Ort.

Der vierte Preis heisst «Melkschemel» und ist ein Sitzmöbel aus Möbel und Kleid. Nicole Benz und Stefan Stauffacher nehmen von Ikonen der Stuhlgeschichte die Hinterbeine samt Steg und sagen, das möge genügen, denn die Vorderbeine können ja vom Sitzenden kommen – wie der Bauer sie dem Melkschemel gibt. Die Rückenlehne, die Sitzfläche und Vorderbeine der bildstarken Ikonen drucken die Designer auf eigens geschneiderte weisse Kleider. Pars pro toto funktioniert auch im Design. Mobil total lächelt die Arbeit das Thema des Wettbewerbs, «Möbel in Bewegung», an. •



- > Veranstalterin: Wohnsinn, Messe Basel
- > Organisation und Ausstellung: Harry Schaffer, Studio für Innenarchitektur, Basel
- > Jury: Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre (Vorsitz); Blandina Werren, PR/Sponsoring Möbel Pfister; Patrizia Collenberg, Designerin, Zürich; Leo Zimmermann, Innenarchitekt und Geschäftsführer «Teo Jakob»; Felix Scherrer, Messeleiter «Wohnsinn»
- > 1. Rang, 10 000 Franken: «Between» von Lutz Pankow, Saarbrücken (D), mail@lutzpankow.de
- > 2. Rang, 7000 Franken: «Leporello» von Michael Moser, Bern, und Daniel Steiner, Aarau, pdsteiner@bluewin.ch
- > 3. Rang, 6000 Franken: «Flexibe» von Roland Schüller, Ettringen (D)
- > 4. Rang, 4000 Franken: «Melkschmel» von Nicole Benz und Stefan Stauffacher, Zürich stefan.stauffacher@bluewin.ch
- > 5. Rang, 3000 Franken: Leuchtwand von Andreas Brinkmann, Bichelsee brinkmann-design@bluewin.ch
- > Katalog: Zum Wettbewerb hat die Messe Schweiz einen kleinen Katalog herausgegeben. felix.scherrer@messe.ch



- 1 Der erste Preis: Eingefügt in einen Carbonstab, wird die Leuchte in den Raum gespannt: Ein Entwurf von Lutz Pankow, so weit gediehen, dass er bald im Laden stehen kann.
- 2 Der zweite Preis: Michael Moser und Daniel Steiner haben als «Leporello» einen Raumtrenner und Spielzeug in einem gebaut. Mit wenigen Handgriffen wird aus der Rosette ein Tunnel und nach dem Spiel ein Paket.
- 3 Der vierte Preis: Nicole Benz und Stefan Stauffacher führten ihr Möbel anlässlich der Preisfeier vor: Zwei Hinterbeine und ein Steg genügen; Vorderbeine haben wir selber und die Ikone ist aufs Kleid gemalt.